

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

### Prämumeration:

für Nagybeskeret mit Ansendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Belege. — Answärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H. mit freier Postversendung 2

### Insertate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Nennliche Insertate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

## Die Geldkrise und die Industrie.

Nagybeskeret, 14. Juni.

Wiewohl die Geldkrise, die das Jahr 1912 gebracht hat, noch beieitem nicht als verlaufen betrachtet werden kann, so machen sich doch immerhin Anzeichen eines leisen Zurücktretens bemerkbar. Teilweise ist daher bereits der Zeitpunkt gegeben, in dem man einen Rückblick auf die Ursachen gewisse Rückschlüsse ziehen kann.

Es ist sicherlich unleugbar, daß die gegenwärtige Geldkrise durch die Ereignisse am Balkan wesentlich verschärft worden ist. Der Balkankrieg hat zweifellos die Aufstapelung von Reserverkapitalien zur Folge gehabt, die dem Verkehr entzogen worden sind und ihm gefehlt haben. Es wäre jedoch ein Fehler, den Balkankrieg ausschließlich oder in erster Linie als den Grund der finanziellen Krise hinzustellen. Die Märchen, daß Hunderte von Millionen Bargeld in den den Strumpf versteckt wurden, sind jedenfalls übertrieben. Die Krise hat bereits zu einer Zeit begonnen, da vom Balkankrieg noch keine Rede war. Und es waren in den letzten zwei Jahrzehnten wiederholt Geldkrisen, wo der politische Horizont keinerlei Gewölk zeigte, man also die Ursachen keinesfalls politischen Wirren zuschreiben konnte. Man darf mithin die letzte Geldkrise nicht im Zusammenhang mit außerordentlichen Ereignissen betrachten, sondern man muß diejenigen Entstehungsursachen suchen, die

sich bei jeder, in der neueren Zeit so häufig und so intensiv aufgetretenen Geldkrise gezeigt haben und zu beobachten waren. Dann wird man bald die wahre Ursache herausfinden. Fürst Bismarck hat von der zu kurzen „Golddecke“ gesprochen. Ich möchte diesen Ausspruch dahin variieren, daß man nicht die Golddecke, sondern die Gelddecke als zu kurz bezeichnen muß. Viele werden wohl sagen, das sei identisch. Ist das Gold zu wenig, so fehlt es auch an Geld. Das stimmt jedoch nicht ganz und nicht in jedem Falle.

Betrachtet man, was uns am nächsten liegt, die Verhältnisse hierzulande, so wird man darauf kommen, daß die Industrie Oesterreich-Ungarns längst den Kinderschuhen entwachsen ist. Man braucht bloß die Erzeugungs- und Absatzziffern von heute im Vergleich zu denen vor 10—15 Jahren zu vergleichen. Die Industrie hat einen rapiden Aufschwung genommen. Es ist ferner eine bekannte und verständliche Tatsache, daß die Industrie, je lebhafter der Geschäftsgang ist, desto mehr Geldmittel benötigt.

Der Konsum und der Absatz haben sich in günstigen Jahren mächtig entwickelt. Die Industrie braucht viel Geld. Dann kommt die Geldverteuerung. Die würde an und für sich nicht viel schaden. Geht das Geschäft, so bringt es den Fabrikanten nicht um, wenn er im Eskompt oder Kontokorrent um zwei Prozent mehr bezahlen muß.

Bei der Geldverteuerung allein hat es jedoch nicht sein Bewenden. Es kommen Kreditrestringationen und Kreditverweigerungen. Ja, bei teurerem Gelde drängen manche Banken sogar auf Rückzahlungen aller Kredite. Das führt zu Einschränkungen im Geschäftsbetrieb. Die Geldverteuerung und die Folgeerscheinungen erschlagen die günstige Konjunktur. Diese erleidet Abbruch. Dann kommt die Stagnation, und dann kommt — das billige Geld.

Diesen Verlauf konnte man schon oft beobachten. Zu Anfang des Jahrhunderts war in der Industrie Stagnation; es war auch billiges Geld. 1903 stand die ungarische Rente 100. Seit dem Aufschwunge der Industrie, der teilweise auch eine Folge des billigen Geldes war, haben wir eine stetige Verteuerung des Geldes und einen Rückgang des Rentenkurses zu verzeichnen. Erfolgt jetzt ein Abbruch in der industriellen Konjunktur, dessen Anzeichen sich bereits zeigen, so kommt wieder das billige Geld. Dann werden die Banken den Fabrikanten und den kleinen Instituten wieder nachlaufen und ihnen das Geld sozusagen aufhalsen.

Man sollte glauben, daß die Institution der Notenbanken dazu geschaffen wurde, daß die Notenbanken in einem gewissen Maße wohl nicht metallisch, aber durch gute Wechsel gedeckte Banknoten ausgeben dürfen. Was konnte man aber beobachten? Zur Zeit der größten Anspannung hatte die

## Feuilleton.

### Mein neuer Posten

Von H. Czuba.

Da stand ich nun als einziger Passagier auf der kleinen, öden Haltestelle; der Koffer kam mir nachgeflogen, der Zug brauste davon. Ein Bauer in einem Schafpelz näherte sich mir:

„Sein Sie die neue Fräuln, die ich abholen soll?“

Als ich nur stumm bejahte, deutete er auf eine elende Britschke, vor die ein kleines, ruppiges Pferd gespannt war, lud meinen Koffer darauf und wies mich an, auf derselben Platz zu nehmen. Wollte ich in meinem eleganten Reisefleisch nicht durch den tiefen Staub waten, so mußte ich es wohl tun.

Nach längerer Fahrt fuhren wir endlich in einen Hof ein. Lautes Geschrei und Hundegeheul ertönte, dazu eine leisende Stimme, die im höchsten Diskant schrie: „Ja bildet sich denn der Esel ein, daß ich seine Mutter sei?“ Eine Tür flog krachend auf; mir, die ich eben aussteigen wollte, fiel etwas in die Arme, und da ich das Gleichgewicht verlor, plumpste ich auf einen Heuhaufen. Bei näherer Besichtigung war dieses etwas ein junger Mann, der mich mit einem schiefgeschwollenen Gesicht so ängstlich ansah, daß ich hell auflachte und dem anderen aufhalf, der noch immer kniend stotterte:

„Ich bin der Hauslehrer der herrschaftlichen Kinder.“

„Stehen Sie nur auf, ich nehme h'er keinen Unterricht!“ erwiderte ich, nickte mit dem Kopfe und verschwand.

Bald darauf stand ich meiner neuen Herrin, Frau Wilhelmine Killian gegenüber.

„Sie müssen nebenan im Zimmer schlafen,“ sagte sie mit einer Stimme, die wie eine Trompete klang, „ich bin oft leidend.“

Ich startete diesen Kürassier an, der in der Leibgarde Friedrichs des Großen Sensation gemacht hätte; da ich aber wohlherzogen bin, schwieg ich.

„Mein großes Gut gibt mir viel Arbeit, es selbst zu verwalten. Ich wollte, ich hätte jemanden, der es mir abnähme; man hat Bewerber genug, die Wahl wird einem oft schwer!“

Ich hatte Mühe, meine Fassung zu bewahren, denn ich hatte Frau Killian für eine alte Frau gehalten, und sah nun, daß sie noch an eine Heirat dachte.

„Meine Neffen, zwei ausgelassene Nangen, sind hier zu Besuch, doch um die brauchen Sie sich nicht zu kümmern, die haben ihren Hauslehrer.“

Einige Tage darauf fuhr Frau Killian aufs Feld. Ich saß im Wohnzimmer, einen Stofz Fliedwäsche vor mir. Da kam eine Magd hereingestolpert: „Es is a Herr da, Fräuln!“ Da wurde sie auch schon wuchtig beiseite geschoben und eine Hünnengestalt trat über die Schwelle.

„Schönen Grus, ich bin der Lindenmüller, und komm wegen der Minfa!“ sagte er, bedeutungsvoll mit den Augen zwinkernd. Den zerknüllten Hut warf er in eine Ecke und ließ sich mit

aller Wucht auf einen Sessel fallen. Ich strengte meinen Kopf an. Wer konnte Minfa sein? Ich kannte die Leute auf dem Hof noch zu wenig. „Ich bin nämlich ganz verliebt in sie!“ setzte er hinzu.

Wilhelmine, Minna oder Minfa hieß ja meine Herrin. Das war sicher ein Verehrer, wenn nicht gar ein Bewerber von ihr. Die Sache fing an, mich zu amüsieren. „Sie können sie jetzt nicht sehen,“ sagte ich, nur um etwas zu erwidern.

„Na, das tut mir leid! Ich sage Ihnen, die hat keine —, überhaupt die Gestalt!“ Er wippte mit den Fingern in die Luft.

Ich rückte etwas abseits.

„Nur nicht so zimpferlich, Stadtfräulein!“ sagte er, indem er mir auf das Knie schlug. „Was sind Sie denn eigentlich hier im Hause?“ fragte er spöttisch.

„Das neue Gesellschaftsräulein,“ entgegnete ich stolz.

„Tut sich was,“ meinte er geringschätzig, „wahrscheinlich die Wirtschaftsmamsell? Wem wollen Sie denn Gesellschaft leisten?“

„Nun Ihrer Minfa,“ entgegnete ich verlegt. Er lachte laut vor Vergnügen.

„Die ist doch den ganzen Tag draußen, und Sie sitzen hier! Na, sagt ichs nicht, daß die Wirtschaftsmamsell einen Spaß machen kann?“

Mir tat er auf einmal leid, daß er in sein Unglück rannte. „Mit dem Essen wird es schlecht bei ihr bestellt sein,“ meinte ich in Erinnerung an die mageren Tage hier im Hause.

Oesterreichisch-Ungarische Bank noch die Bejugnis, nahezu 1 1/2 Milliarden (wenn auch steuerpflichtige) Noten in den Verkehr bringen zu können. Und dennoch heißt es, es sei kein Geld da. Das ist unerklärlich. Entweder war kein Bedürfnis vorhanden (was kein vernünftiger Mensch behaupten wird), oder aber die Bank wollte kein Geld hergeben. Das letztere ist wahrscheinlicher. Denn allererste Banken, deren Giro so gut ist, wie das des Notenschilbs, erklärten, kein Geld zu haben. Es scheint, daß der Wechsel eines Fabrikants bei einem 6-prozentigen Zinsfuß, also bei gutem Geschäftsgange, nicht so sicher ist, wie bei abundantem Gelde, also zur Zeit der Stagnation.

Wenn die Oesterreichisch-Ungarische Bank auf Grund ihres Metallschazes in der Lage war, noch zirka 1 1/2 Milliarden Noten auszugeben, so kann man von einer zu kurzen "Golddecke" nicht sprechen. — Vorläufig scheint die Organisation des Kredites noch nicht auf der Höhe zu sein. Es zeigt sich da eine Lücke, die behoben werden sollte.

## Süd-Ungarn.

**Aufnahme in das Lehrerkonvikt.** Behufs Aufnahme in das Temesvárer Lehrerkonvikt des Südbungarischen Lehrervereines sind die Gesuche bis 15. Juli dortselbst einzureichen. Aufgenommen werden solche Jünglinge, welche eine dortige Mittelschule besuchten. Aufnahmegebühr 25 K., Verpflegung monatlich 50 K. Nähere Aufklärung erteilt die Vorlesung des Konviktes Bethlen-utca 3. Dem Gesuch ist das Jahreszeugnis, die im Konvikt erhaltliche gedruckte Erklärung und ein ärztliches Zeugnis beizulegen.

**Eine neue Eisenbahn in Krassó-Szörény.** Die sich schon lange hinschleppende Almáster Eisenbahn kommt endlich in das Stadium der Verwirklichung. Die Anina—Kirjaer schmalspurige Industriebahn mit Dampfbetrieb der Staatsbahngesellschaft sollte bekanntlich zu einer schmalspurigen Bivalbahn umgestaltet werden. Vergangene Woche war die administrative Begehung der Industriebahn unter Leitung des Ministerialrates L. Galáß. Die Interessenten stellten fest, daß statt der Bozovic—Aninaer Linie unter allen Umständen die Bozovic—Kirja—Marilla—Dravicabányaer Verbindung durchgeführt werde. Die Aninaer Abzweigung wurde daher gar nicht in Verhandlung gezogen. — Der Vertreter der Ungarischen Bau-Aktiengesellschaft wurde angewiesen, Pläne über den Anschluß der bis Marilla ausgebauten

Linie unmittelbar bis zur Dravicabányaer Station anzufertigen. Nach Aufertigung der Pläne wird eine neue Begehung stattfinden.

**Sängerfest in Garabos.** Der Sängerbund Torontáler Landwirte veranstaltet am 15. Juni in der Gemeinde Garabos sein V. Sängerkonzert. Das Sängerkonzert beginnt abends 8 Uhr. Entree per Person 1 K. Der Reingewinn dient zur Bereicherung der Notensammlung des Sängerbundes, und werden Ueberzahlungen dankend entgegengenommen und öffentlich quittiert. Für die aus der Umgebung teilnehmenden Gäste stehen Freiquartiere zur Verfügung. Gleichzeitig findet am 15. Juni nachmittags 3 Uhr die ordentliche Jahresgeneralversammlung des Sängerbundes statt, zu welcher Präses Ludwig Lebanc und Sekretär Nikolaus Riegler alle Vorbereitungen bereits getroffen haben.

**Die Schweinepeste** wurde in Garabos und Nemelesernye seitens des Tierarztes konstatiert, infolgedessen auch über die beiden Gemeinden behördlich die Sperre verhängt werden mußte.

**Der Schußengel des Kindes.** Aus Temesvár wird geschrieben: In der Brennergasse hat sich dieser Tage mittags halb 12 Uhr eine aufregende Szene abgespielt. Als von der Endstation her der Motorwagen No 14 der elektrischen Straßenbahn angefahren kam, löste sich von einer am Trottoir spielenden Kindergruppe der 4 Jahre alte Lokomotivführersohn Michael Guza los und wollte knapp vor dem Motorwagen über das Geleis laufen. Der Motorführer Nikolaus Esinku hatte jedoch die Geistesgegenwart, daß er mit aller Gewalt die Notbremse zog und den Wagen fast auf der Stelle zum Stehen brachte. Dennoch konnte er nicht verhindern, daß das Kind zur Seite geschleudert wurde: glücklicherweise aber hatte es dabei keine ernsthafte Verletzung davongetragen. Die herbeigeeilten Eltern des Knaben fanden nicht genug Worte des Dankes für die wackere Haltung des Motorführers. Auch die Augenzeugen der aufregenden Szene bereiteten demselben eine spontane Ovation.

**Die Bonne.** Aus Arad wird gemeldet: Sonntag abends warf sich die 20-jährige Bonne Johanna Grill aus Worens (Kraim) vor den Szegeger Schnellzug. Die Vermite wurde sofort getötet. Sie hinterließ ein Schreiben, in welchem sie erklärt, sie gehe in den Tod, weil sie keine Stellung bekommen könne und sich nicht der Schande ergeben wolle.

**Nach der Unterhaltung in den Tod.** Der 19-jährige Sohn Andreas des Tischentmischer Landwirts Andreas Lakatos zehrte vor einigen Tagen beinahe die ganze Nacht in einem dortigen Wirtshaus. In den Morgenstunden begab er sich nach Hause und erschoss sich. Der Unglückliche hatte gar keinen besonderen Grund zu dieser Tat, und hat sie wahrscheinlich in einem Anfall von Wahnsinn verübt.

**Mord in Mosnica.** In Mosnica wurde dieser Tage ein alter Landwirt ermordet. Dem

Vorfalle ging ein kleiner Streit voran, indem der Landwirt Johann Bistria die Kinder des Nachbarns Jakob Friedl wegen eines Bubenstreiches züchtigte. Als der Vater davon Kenntnis erhielt, wollte er von Bistria Genugthuung fordern, doch statt seiner traf er mit dem jüngeren Bruder Vinzenz Bistria zusammen. Zwischen beiden Männern entstand ein Wortwechsel, während welchen Bistria sein Taschenmesser zog und damit den Unterleib des 57 Jahre alten Mannes aufschlug. Friedl stürzte blutüberströmt zu Boden und war in einigen Minuten eine Leiche.

**Eine Schreckenszene.** Aus Lugos wird gemeldet: Die 16-jährige Fabrikarbeiterin Johanna Schauler wollte das Geleise der Eisenbahn überschreiten, als eine Lokomotive in voller Fahrt herankam. Der Lokomotivführer konnte die Maschine nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen, das Mädchen wurde erfaßt und zu Boden geworfen. Die Zeugen der Schreckenszene befürchteten, daß das Mädchen getötet worden sei. Doch es wurde bloß von der Schutzvorrichtung nach der Seite geschleudert, so daß es nur unerhebliche Verletzungen an den Händen erlitt.

**Vom Blitz erschlagen.** Dieser Tage wütete in Ittebe ein großes Gewitter, das den Knecht Anton Antal auf freiem Felde ereilt hat. Antal suchte unter einem Dache Schutz. Raun hatte er das Gebäude erreicht, schlug der Blitz ein und tötete den Unglücklichen.

**Ein Selbstmordkandidat als Mörder seiner Familie.** Aus Lugos meldet man: Ein gräßliches Familiendrama spielte sich Sonntag nachts in der Nähe von Lugos ab. Der Wojtorjanofer Inassa Josef Sajek, ein erblich belastetes Individuum, wollte Selbstmord verüben. Er hängte sich auf, aber die Frau, die seine Tat beizeiten wahrgenommen hat, schnitt den Strick entzwei und rettete ihm das Leben. Darüber erbost, ergriff er eine Art und schlug mit ihr seine Frau und seine vier Kinder tot. Der Wüterich wurde verhaftet. Es ist begründeter Verdacht vorhanden, daß er irrsinnig ist. Sein Geisteszustand wird beobachtet.

**Nagyfistinda.** Dampfmühlendirektor Felix Fischer wurde seiner großen Verdienste wegen, auf Vorschlag des Generaldirektors Hönich aus Budapest, an Stelle weil Dr. Zsóko v. Bogdan's gelegentlich der am Dienstag stattgefundenen Generalversammlung einstimmig als Direktionsratsmitglied gewählt. — Gelegentlich der am vorigen Samstag abgehaltenen städtischen Repräsentantensitzung kam eine mit 50 Unterschriften versehene Eingabe zur Verhandlung, welche den Wunsch aussprach, daß die Stadt zur Erinnerung an den gewesenen Bürgermeister Dr. Zsóko v. Bogdan eine 10.000 K Stiftung gründen solle, mit der Bestimmung, deren Zinsen zur Vinderung von tuberkulösen Kranken zu verwenden. Die Repräsentantensitzung schloß sich dem Antrage mit Akklamation an. — Den Milutin Manjulov verließ diese Woche sein Weib. Er selbst litt an Tuberkulose und konnte

„Ja, hat man ihr denn das Maul verbunden, daß sie nicht freffen will? Bei mir solls ihr an nichts fehlen, ich sorg schon dafür; wer in meinem Hause ist, muß essen und hat es gut.“

Wahrlich, diese alte, böse Person bekam einen zwar berben, doch immerhin herzenguten Mann! „Sie glauben wirklich, mit ihr glücklich zu werden?“ warf ich fragend ein.

„Sehen Sie, Fräulein, wenn man sich nach etwas sehnt, so will man es auch besigen.“

„Gute Tage werden Sie mit ihr nicht haben,“ warnte ich, „sie ist sehr böse.“

Er lachte sein lautes, gutmütiges Lachen. „Ich werde das Biest schon zähmen, wenns notwendig ist.“ Er machte eine Bewegung mit der Hand, die deutlicher als seine unausgesprochenen Worte waren.

„Sie wollen sie doch nicht schlagen?“ rief ich entsezt.

„Manchmal ist so ein Streich notwendig, man erreicht nicht immer alles mit Güte,“ sagte er ernst.

Frau Minka konnte sich freuen; sie bekam ja einen recht energischen Gatten, der würde ihr schon ihre Untugenden austreiben!

„Ich komme ein andermal; zu Hause ist alles bereit, ich kann sie jederzeit hinbringen... Abje, Fräulein, es war recht gemütlich!“ Damit schüttelte er mir die Hand, daß ich hätte aufschreien mögen, und stampfte hinaus.

Raum hatte ich meine Arbeit weggeräumt, da erschien die Magd abermals. Unter der Schürze hielt sie etwas verborgen. Mit dummschlauem

Lächeln überreichte sie mir einen kleinen Rosenstrauß und auf rosa Papier einen Brief ohne Adresse: ein Gedicht ohne Unterschrift, natürlich vom Hauslehrer, der mir überall nachstieg. Eben wollte ich die schwulstigen Verse lesen, als Frau Kilianny über die Schwelle trat. Das Rollen des Wagens hatte ich ganz überhört. Wohin mit dem Gedicht? Tasche hatte ich keine im Kleid, also schnell in den Arbeitskorb hinein; ich wollte es dann später mit dem Rosensträußchen holen. Frau Kilianny sprach noch mit dem Verwalter, hatte also von meinem Manöver nichts gemerkt.

Es war dann so viel zu tun, daß ich an das Billet und den Besuch nicht mehr dachte. Abends erschraf ich nicht wenig, als ich das rosa Papier und die Rosen in der Hand der Hausherrin sah.

„War jemand hier?“ fragte sie mit scharfer Stimme.

„Ja, ein Herr, der sich Lindenmüller nannte und sehr bedauerte, gnädige Frau nicht getroffen zu haben.“

„So, so, der Lindenmüller war wieder da? Was sagte er?“

Ich sah, wie sie die Verse, die ich selbst noch nicht kannte, las und ein wohlgefälliges Lächeln ihre Lippen umspielte! dann noch sie wieder zu den Rosen.

„Er hat von nichts anderem als von der gnädigen Frau gesprochen, und als er sah, Sie würden nicht so bald kommen, sagte er mir, er würde bald wieder seinen Besuch machen und bei ihm sei alles zum Empfang bereit.“

„Sein Gut grenzt an meines, wir machen manchmal Geschäfte zusammen,“ erwiderte Frau Kilianny.

Sie versuchte, gleichgültig zu scheinen, dabei las sie aber immer wieder das rosa Papier. Wenn ich nur gewußt hätte, was der Unglücksmensch, der Hauslehrer, schrieb! Aber er war mit den zwei hoffnungsvollen Sprößlingen über Land gefahren und kam erst nach dem Nachtmahl nach Hause. Jedenfalls beschloß ich, Frau Kilianny zu beobachten. Eines hatte ich allerdings bald heraus: sie hielt den Lindenmüller für den Schreiber des Briefes.

Frau Kilianny verabschiedete mich früher als sonst, und gegen zehn Uhr entdeckte ich, daß sie in den Garten eilte. Schnell warf ich ein dunkles Tuch um und folgte ihr unbemerkt. Es war ein finsterner Laubengang, der zu den Kirchbäumen führte. Man konnte tatsächlich nur die Umrisse erkennen; ich vernahm einen leisen Schrei, dann zärtliches Geflüster und, wenn ich nicht alles täuschte, auch Küsse. Plötzlich hörte ich die Stimme des Gärtners: „Ihr Lumpengefindel, habe ich Euch endlich erwischt! Ich werde Euch geben, Kirchen stehlen!“ Und damit flog ein dichter Wasserstrahl aus der Spritze in den Laubengang. Das Wasser prasselte wie ein Wolkenbruch nieder.

An mir rannte etwas mit hoherhobenen Nöcken vorüber; eine männliche Gestalt, naß wie eine Wassermaus, mit dem Hut vor dem Gesicht, folgte. Jetzt kam auch der Gärtner gelaufen, der, als er mich sah, bei mir hielt. „Sehn S', Fräulein, gegen raufende Hunde und diebisches Gesindel ist solch ein Wasserstrahl das Beste!“ Ich

nicht so viel verdienen, um seine 4 Kinder zu erhalten. In seiner Verzweiflung griff er, trotz seines fanatischen Glaubens als Nazarener zur Waffe und erschoss sich. Von den 4 Kindern ist der älteste Knabe kaum 14 Jahre alt. — Lautz weitinstanzlichen Beschlusses müssen noch dieses Jahr und nächstes Frühjahr die Trottoirs des sogenannten „alten Kifinda“ asphaltiert werden. — In einer Nagykisindauer Seilerwerkstätte erhängte sich der Seilergehilfe Jozsa Zsivántity mit einem Strick, den er sich selbst angefertigt hat. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.

**Temesvár.** An der Temesvárer Staats-Oberrealschule legten die Maturitätsprüfungen ab: Mit Vorzug: Béla Rottmann und Alfred Ulrich; gut maturierten: Stefan Béla Czibé, Emerich Földes, Arpad Górn, Franz Müller, Josef Balkó, Géza Spitzer, Ernst Wanké, Emerich Weiß, Béla Zura, Ernst Schmidt; einfach maturierten: Zoltan Csutos, Michael Gitting, Eugen Knedlik, Wred Teimer, Siegmund Temmer, Desider Weiß, Eugen Weiß und Bosto Thofin. Zwei Schüler wurden auf zwei Monate zurückgestellt. — Der Leiter des Temesvárer Sektions-Ingenieuramtes Inspektor Béla Zeiler wurde zum Chef der Bahnerhaltungsabteilung der Temesvárer Betriebsleitung ernannt. An dessen Stelle wurde zum Leiter des Temesvárer Sektions-Ingenieuramtes der Leiter des Orsovaer Sektionsingenieuramtes Samuel Erdős ernannt. — Der Eilgut-Abgabekassier der Temesvár-Josefstädter Eisenbahnstation, Kontrollor Julius Rozma wurde zur Betriebsleitung verlegt; an dessen Stelle wurde der Verkehrsbeamte Gabriel Bakalovits zur Eilgutabgabekassa transferiert. — Von einem Fabrik-Geschäftsmann wurde eine Aktion für den Sommerabendschluss um 7 Uhr abends eingeleitet, und sollen sich die meisten Firmen hierzu auch geneigt erklärt haben. Es sind nur noch einige Firmen, welche gegenwärtig noch zögern, doch düften wahrscheinlich auch diese noch ihre Zustimmung geben, so daß der langgehegte Wunsch der Angestellten aus eigener Initiative der Chefs wenigstens in der heißen Sommerzeit in Erfüllung gebracht wird.

**Werichy.** Der Werichyer Kaufmännische Verein ergreift eine eifrige Tätigkeit im Interesse der Errichtung der vom Verein initiierten Handelsschule. Die Vorarbeiten werden emsig betrieben und ist begründete Hoffnung vorhanden, daß bei Eintretung konsolidierter Verhältnisse die Errichtung der geplanten Handelsschule auch realisiert wird. — In der Seidlichen Maschinenfabrik ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Schlosser Johann Kirsch und die Lehrlinge Peter Bessennei und Franz Hansel waren mit dem Begräumen von Gestellholz beschäftigt. Als sich ein in ziemlicher Höhe befindlicher Balken löste und alle drei unter sich begrub. Bessennei war sofort tot, während Kirsch und Hansel schwer verletzt wurden. — Verlobte: Johann Müller mit Marie Szabó, Josef Höffler

mit Anna Gaier. Zsiva Loporovits mit Anna Zsivanov. — Getraute: Franz Harangozó mit Etelka Kósa, Stefan Novak mit Barbara Brochmann. — Gestorben: Dusan Kulundzits, Johann Brazan, Basha Teodorovits, Sofronie Dimitrijeo, Nikola Stefanov, Franz Bruck, Peter Filipon, Johann Glöckner, Josefa Jerischenka. — Der hiesige Kantor Markus Spival feiert am 15. d. sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

**Vokales.**

**Der Korpskommandant in Nagybacsereker.** Korpskommandant Otto Meixner weilt gestern in unserer Stadt und inspizierte das hiesige Bataillon des 29. Infanterieregiments.

**Generalversammlung des Torontáler Kulturvereines.** Sonntag fand im großen Komitatssaale die Generalversammlung des Torontáler Kulturvereines und in deren Rahmen die Gedenkfeier des 100-jährigen Geburtstages Baron Josef Götvös statt. Dieses Doppelfest der Kultur ließ das Groß unseres Publikums ziemlich kühl. Gerade bei uns, wo es wünschenswert wäre, daß man jedwelter kulturellen Bewegung ein Interesse entgegenbringe, hält man sich gleichgültig ferne von derlei Veranstaltungen. Auch Sonntag war es so, und bloß die Vertreter des Komitates und die offiziellen Förderer der Kultur, die Lehrkörper, waren außer einigen wenigen begeisterten Patrioten anderer Berufe zugegen. Die Generalversammlung eröffnend, gedachte Präsident Obergespan Dr. Ludwig Dellimanic in schwungvollen Worten der kritischen Lage, welche nicht dazu angetan war, daß wir unsere Kultur erfolgreich entwickeln hätten können. Hierzu ist die Vereinigung der Kräfte nötig. Nachdem er die Anwesenden begrüßt, folgte der Jahresbericht, welcher in Druck gelegt in der Generalversammlung auslag. Für die Verfassung desselben wird dem Sekretär Somjai Dank votiert. Einen Hauptpunkt der Generalversammlung bildete der Bericht des Vereinsdirektors Dr. Ernst Vinczichidn, welcher ein überaus eingehendes Bild über die erprießliche, weit ausgebreitete Wirksamkeit entwarf. Er gedachte der Fortbildungsurie, des freien Lyzeums, der Freibibliothek, der Unterbringung der Kinder nichtungarischer Muttersprache etc., und des zukünftigen Arbeitsprogrammes des Vereines, in welchem die Verschönerungsaktion der Landgemeinden, sowie das Komitatsmuseum an erster Stelle stehen. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Obernotars, und der Genehmigung des Voranschlages und der Schlussrechnungen erreichte die Generalversammlung ihr Ende. Sodann folgte die Götvös-Gedenkfeier, deren Programm die großangelegte Gedenkrede des Direktors Kunaskó, die mit Berne vorgetragene Deklamation des Jrl. Erzi Marec und der Gesang des Jugendchors der Handels- und Bürgerschule bildete.

**Neueröffneter Mädchen-Handelsturs in Nagybacsereker.** Wie schon erwähnt, hat das Kultusministerium den armen Schulschwestern de Notre Dame in Nagybacsereker zu der vierklassigen Mädchen-Bürgerschule einen einjährigen Handelsturs für Mädchen bewilligt. Dieser Tage hielt der röm.-kath. Schulstuhl diesbezüglich unter der Leitung des Abtpfarrers Paul Magyar eine Konferenz, in welcher die notwendigen Vorkehrungen getroffen, sowie auch die Unterrichtskosten bestimmt wurden. — Einschreibgebühr 10 K, Monatsschuldgeld 12 K inklusive Maschinenschrift, Stenographie etc. — Die Einschreibungen haben bereits begonnen.

**Die Schlussprüfungen** finden in den hiesigen Schulen in folgender Ordnung statt:

In der Staats elementarschule Nr. 1: Am 16. Juni: V—VI. Knabenklasse. Klassenlehrer Stefan Bégling. Präses Rudolf Mayer. — II. gemischte Klasse. Klassenlehrerin Dora Bakalovich. Präses Stefan Nigó.

Am 17. Juni: I. Knabenklasse. Klassenlehrerin Berta Kusz. Präses Franz Krumenacker. — I. gemischte Klasse. Klassenlehrerin Emilie Dienzil. Präses Dr. Ludwig Haidegger.

Am 18. Juni: II. Knabenklasse. Klassenlehrer Alexander Szegfü. Präses Philipp Stagenschmidt. — III. Knabenklasse. Klassenlehrerin Jolán Otvánni. Präses Alexander Szávics.

Am 19. Juni: IV. Knabenklasse. Klassenlehrer Anton Lovrics. Präses Dr. Josef Weiserichan. — III—IV. Mädchenklasse. Klassenlehrerin Ludmilla Bapp. Präses Dr. Ernst Annau.

Staatschule Nr. 2: Am 16. Juni: I. gemischte Klasse. Klassenlehrerin Frau Julius Cserey. Präses Josef Szalay. — II. Knabenklasse. Klassenlehrer Béla Dóttie. Präses Edmund Haidegger. — III. Knabenklasse. Klassenlehrer Moriz Fischer. Präses Dr. Emerich Bárady.

Am 17. Juni: I. Knabenklasse. Klassenlehrerin Frau Nikolaus Zankovich. Präses Dr. Miklos Gborghevic. — IV. A) und IV. B) Knabenklasse. Klassenlehrer Franz Liska. Präses Géza Barilla.

Am 18. Juni: III—IV. Mädchenklasse. Klassenlehrerin Jolán Szabó. Präses J. L. Franz. — V—VI. Mädchenklasse. Klassenlehrerin Dr. Niza Rásthony. Präses Josef Balazsi.

Am 19. Juni: II. Mädchenklasse. Klassenlehrerin Hajnalta Hody. Präses Nikolaus Benkovics.

Staatschule Nr. 3: Am 16. Juni: II. Knabenklasse. Klassenlehrer Jakob Bánnai. Präses Dr. Viktor Pollak. — I. Mädchenklasse. Klassenlehrerin Maria Kiss. Präses Béla Stros.

Am 17. Juni: I. Knabenklasse. Klassenlehrer Frau Zoltan Borchn. Präses Dr. Zoltan Verics. — II. gemischte Klasse. Klassenlehrerin Frau Ludwig Dunai. Präses Anton Dbal.

Am 18. Juni: III. Knabenklasse. Klassenlehrer Bartholomäus Szabó. Präses Géza Steiniger. — III. gemischte Klasse. Klassenlehrerin Jolán Streitmann. Präses Dr. Ludwig Bég.

hätte noch hinzufügen können „und gegen Liebespaare“, schwieg jedoch wohlweislich.

Den nächsten Tag hieß es, der Hauslehrer habe sich beim Ausflug erkältet und hüte das Bett; wahrscheinlich mußte er seinen einzigen Anzug trocknen lassen. Die Folge davon war, daß ich den ganzen Tag die beiden Buben um mich hatte, die mir manchen Schabernack spielten. Meine Frau sah ich erst zum Mittag, sie hatte angeblich Zahnschmerzen.

Zum Glück wurden die Burschen nach Tisch zum Herrn Förster eingeladen; so hatte ich also Ruhe, das heißt ich hatte ein sehr interessantes Gespräch mit Frau Kilianny über Ferkelmästung, als das Mädchen den Lindenmüller meldete.

„Der hats aber eilig!“ dachte ich mir. Frau Kilianny sprang auf. „Empfangen Sie ihn ein! weilen, ich muß doch Toilette machen!“ Und damit entwand sie.

„Na, Fräuleinchen, heute ist ja Frau Kilianny zu Hause, da werden wir handeleins werden; ich habe Angst, es könnte mir jemand zuvorkommen,“ sagte er schlau.

„Ja, sie erzählte mir, sie habe viele Bewerber,“ erwiderte ich, indem ich ihm einen Sessel anbot.

„Da hat man es! Am Ende bekomme ich sie gar nicht!“ Sein Gesicht zeigte die tiefste Betrübnis. Eine solche Liebe von diesem eigentlich noch jungen Mann hätte ich nicht für möglich gehalten, und ich versuchte, ihn zu trösten. „Warum sollen Sie nicht Sieger sein? Man ist Ihnen geneigt, Sie müssen nur Frau Kilianny lebenswürdig entgegenkommen.“

„Daran solls nicht fehlen, denn wenn ich mir etwas in den Kopf setze, dann führe ich es auch durch; es freut mich nur, daß Sie auf meiner Seite sind.“

Da rauschte Frau Kilianny mit süßem Lächeln in ihrem Sonntagshaar herein und begrüßte den Lindenmüller. Bei dem Wortschwall, den sie losließ, rutschte er unruhig auf dem Sessel herum. Ich hatte mich bis in die entfernteste Ecke zurückgezogen, denn das Zimmer wollte ich nicht verlassen; ich konnte mich doch nicht um diese amüsante Szene bringen.

„Ich komme in der bewußten Angelegenheit, Frau Kilianny,“ sagte Herr Lindenmüller endlich ungeduldig.

„Ja, ich weiß, mein Fräulein hat mir bereits davon erzählt,“ meinte Frau Kilianny, indem sie mit ihrer Schleife spielte.

„Nun, und sind Sie einverstanden?“ fragte er dringlich.

„Sie sind zu stümmisch, Herr Lindenmüller, das sah ich gestern auch,“ lispelte sie mit zärtlichem Ton.

„Gestern sahen wir uns doch nicht!“ entgegnete er erstaunt.

„Ja, Sie haben recht, es war zu finster,“ lachte sie neckisch.

Er schien sie nicht zu verstehen und hatte wohl auch seine Gedanken auf etwas anderes gerichtet. „Ich kann sie doch gleich mitnehmen? Zu Hause ist alles vorbereitet.“ Frau Kilianny zerfloß bei diesen Worten vor Wonne. „Das Geld habe ich gleich mitgebracht,“ fuhr Herr Lindenmüller

fort, indem er seinen Lederbeutel herausnahm und die Goldstücke auf den Tisch aufzuzählen begann.

„Das Geld? Wozu das Geld? Sie wollen mir doch nicht Haus und Hof abkaufen, um mich zu...“ Weiter kam Frau Kilianny nicht.

„Wer spricht von Haus und Hof?“ erwiderte er ärgerlich. „Ich will Minka, die preisgekrönte Schweizer Kuh!“

Ich fiel in einen Sessel, denn ich konnte mich vor Lachen nicht mehr halten. Ich dachte an sein Gespräch von gestern und dann an das unbeschreibliche Gesicht meiner Herrin.

„Vor einem halben Jahr war ich schon hier, da vertrösteten Sie mich auf später; ich will sie haben, mein Herz hängt an ihr, koste sie, was sie wolle!“

Frau Kilianny konnte sich nur langsam fassen. Sie tröstete sich aber bald, denn Geld ist eine Zaubertracht. Für die getäuschten Hoffnungen hatte sie ein schönes Sümmchen, ich jedoch meine Entlassung erhalten.

Vierzehn Tage später stand ich wieder auf der Haltestelle. Der Hauslehrer hatte mich begleitet; er schluchzte herzzerbrechend und fragte mich, ob ich fünfzehn Jahre warten wolle, er habe dann Hoffnung, eine Stelle als Dorfschullehrer im Ort zu bekommen. Ich versprach, ihm eine Ansichtskarte zu senden, was ihn sehr tröstete. Der Zug brauste heran, und ich fuhr mit ihm in die weite Welt, in die neue Stelle. („W. L. B.“)

Am 19. Juni: IV. Knabenklasse. Klassenlehrer Silvester Hajdu. Präses Paul Magnarn. — IV. gemischte Klasse. Klassenlehrer Joh. Tarkó. Präses Ferdinand Jelenkó.

Am 20. Juni: V—VI. Knabenklasse. Klassenlehrer Wilhelm Csankó. Präses Karl Baaden.

In der Hilfschule; Am 18. Juni um 8 Uhr vormittag: I. Klasse, Klassenlehrer Hugo Büchler, Präses Moriz Klein; um 2 Uhr nachmittag: II. Klasse, Klassenlehrer Albert Hartig, Präses Dr. Béla Jialovkó.

Die Prüfungen beginnen jedesmal um 8 Uhr vormittags.

Am 29. Juni halb 9 Uhr vormittags Tedeum und Verteilung der Zeugnisse.

Landwirtschaftliche Wiederschulungsschule. Am 15. Juni an der landwirtschaftlichen Anlage. Präses J. L. Franz.

Gewerbeschule: Am 15. Juni um 3 Uhr nachmittags serbische Sprache. Lehrer Alexander Jellasics. Präses Georg Strnity.

Am 16. Juni: Anfangsklasse A). Klassenlehrer Alexander Szegfü. Präses Johann Naptics. — I. C) Klasse. Klassenlehrer Johann Tarkó. Präses Josef Szalay. — I. A) Klasse. Lehrer Béla Östie, Wilhelm Csankó. Präses Karl Baaden. — II. A) Klasse. Lehrer Koloman Gróß, Johann Urhegyi. Präses Ferdinand Jelenkó.

Am 17. Juni: B) Fortschrittsklasse. Lehrer Silvester Hajdu. Präses Georg Göttl. — I. A) Klasse. Lehrer Wilhelm Csankó. Präses Dr. Milos Gyorgyevics. — I. B) Klasse. Lehrer Alexander Szegfü, Bogdan Popovics. Präses Dr. Moriz Klein. — III. Klasse. Lehrer Koloman Gróß, Johann Urhegyi. Präses Rudolf Wager.

Am 18. Juni: Anfangsklasse B). Lehrer Bogdan Popovics. Präses Johann Dekann. — Fortschrittsklasse A). Lehrer Béla Östie. Präses Max Benzze. — II. B) Klasse. Lehrer Koloman Gróß, Johann Urhegyi. Präses Dr. Siegmund Hubert.

In diesen Tagen sind auch die Arbeiten der Lehrlinge zu besichtigen.

In der Handelsschulungsschule: Am 16. Juni: II—III. Klasse. Lehrer Banyai, Göttl, Berl. Präses Geza Parilla.

Am 17. Juni: Vorbereitungsstufe. Lehrer Török. Präses Stefan Rigó.

Am 18. Juni: I. Klasse. Lehrer Göttl, Berl. Präses Edmund Haidegger.

Mädchenlehrlingschule. Am 17. Juli: Vorbereitungsstufe. Lehrerinnen Dora Balalovich, Maria Rijs. Präses Anton Streitmann.

Am 18. Juni: I. Klasse. Lehrer Maria Rijs, Albert Hartig. Präses Anton Oldal.

Am 19. Juni: II—III. Klasse. Lehrer Johann Tarkó, Albert Hartig. Präses Geza Steiniger.

Die Prüfungen beginnen in sämtlichen Lehrlingschulen um halb 6 Uhr abends.

In der Staatsbürgerschule finden die Klassenprüfungen am 16. und 17. d. M., diejenigen der Privatschüler am 18., 19. und 20. d. M. statt.

In der Klosterschule: Heute, Samstag nachmittag 5 Uhr Turnprüfung. Präses Dr. Zoltan Perics und Béla Jialovkó.

Montag, den 16. Juni vormittag französische Sprache, Präses Abtpfarrer Paul Magnarn; nachmittag Fortbildungskurs, Präses Abtpfarrer Paul Magnarn.

Volksschule: Montag, den 16. Juni vormittag I. Klasse, Präses Dr. Ernst Annau; nachmittag II. Klasse, Präses Georg Budny. — Dienstag, den 17. Juni vormittag III. Klasse, Präses Stefan Wégling; nachmittag IV. Klasse, Präses Martin Lendvai. — Mittwoch, den 18. Juni V—VI. Klasse, Präses Alexander Szegfü.

Externschule: Dienstag, den 17. Juni vormittag I—II. Klasse, Präses Dr. Ludwig Haidegger und Geza Steiniger; nachmittag III—IV. Klasse, Präses Josef Burget.

Mädchenbürgerschule: Mittwoch, den 18. Juni vormittag I. Klasse, Präses Franz Krumnacker; nachmittag II. Klasse, Präses J. L. Franz. — Donnerstag, den 19. vormittag III. Klasse, Präses Josef Harszer; nachmittag IV. Klasse, Präses Josef Balazsi. — Freitag, den 20. Juni nachmittag Schlussfeier, Präses August Jankó.

Die Prüfungen beginnen vormittag um halb 9 Uhr, nachmittag um 3 Uhr.

Am 29. Juni Tedeum.

Trauungen. Samstag nachmittag führte der hiesige Bankbeamte Richard Csada die reizende Tochter Erzsisle des kon. ung. Finanzrechnungsrates Franz Krumecker zum Traualtar.

Montag vormittag fand hier die Trauung der anmutigen Tochter Margit des Bezirksobersphyfikus Dr. Paul Ronan mit dem Komitatsvizekonsul Dr. Marcell Kaali-Nagy statt.

Genarmenwachtmeister Alexander Néveri wurde Dienstag mit dem lebenswürdigen Fräulein Anna Szegrad getraut.

Samstag fand in Budapest die Trauung des Grundbesizers Nikolaus Watty-Pelbart mit dem an Herzensstugenden reichen Fräulein Valeria Tomka statt.

Schlussfest. Im Obergymnasium fand Sonntag die Schlussfeier des Selbstbildungsvereines statt. Die literarischen Arbeiten, Deklamationen, Gesänge und Musikpielen der Debütanten fanden großen Beifall und zeugten von dem umsichtsvollen Arrangement der Professoren Ladislaus Králik und Emerich Ripka.

Feuerwehrturs. Die Agilität der Oberlehrer brachte es dahin, daß auch heuer ein Feuerwehrturs abgehalten wird, zu welchem sich bereits 35 Hörer aus dem Komitate meldeten. Der Kurs beginnt hier am 22. d. M. und währt bis zum 29. d. M.

Torontaler Kreditbank. Samstag nachmittag fand unter dem Vorsitz des leitenden Direktors Geza Steiniger eine außerordentliche Generalversammlung der Torontaler Spar- und Kreditbank statt. In derselben widmete der Vorsitzende den verstorbenen Direktionsräten Jidor Weiß und Leopold Winter einen warmen Nachruf, worauf an Stelle derselben Rudolf Mayer und Geza Gróß zu Direktionsräten gewählt wurden. In den Aufsichtsrat wurden Koloman Valkey und Friedrich Grünbaum gewählt.

Gewerbebezirk. Die städtische Gewerbebehörde erteilte dem Josef Grünfeld die Lizenz für ein Uhren-, Juwelen- und Optikergeschäft.

Turnprüfung. Wie alljährlich, so ging auch heuer die Turnprüfung des hiesigen Obergymnasiums vor einem überaus zahlreichen Publikum und mit schönem Erfolg vor sich. Außer den eigentlichen Turnübungen wurden die verschiedensten Gattungen des Sportes aufgeführt, und drückte nach der Prüfung Direktor Josef Valázi dem Professor E. Christian für den schönen Erfolg seine Anerkennung aus. Die Wettübungen zeitigten folgendes Resultat: Wettlaufen: Als Erster Scheid I. A) Klasse, Wagner I. B) Klasse, Szekesjan II. Klasse, Vitkan III. Klasse, Wosching IV. Klasse, Tibor Benzze, Zweiter Elemér Somfai V. Klasse; Erster Alfred Jvencz, Zweiter Bánfalvi VI. Klasse; Erster Daniel Bakróczy, Zweiter Eugen Grob VII. Klasse. — Weitspringen: Erster Daniel Bakróczy VII. Klasse (6'06), Zweiter Tibor Benzze V. Klasse (5'59), Dritter Alfred Jvencz VI. Klasse (5'27). — Hochspringen: Erster Daniel Bakróczy VII. Klasse (1'60), Zweiter Tibor Benzze und Milorad Moity V. Kl. (1'55). — Diskoswerfen: Erster Daniel Bakróczy VII. Klasse (31'90), Zweiter Milorad Moity V. Klasse (29'17), Dritter Arpad Daff (28'90). — Gewichtheben: Erster Daniel Bakróczy VII. Klasse (9'41), Zweiter Martin Bogha VII. Klasse (8'61), Dritter Dusan Berity V. Klasse (8'60 1/2). — Akademie am hohen Red: Erster Koloman Steffovics, Zweiter Elemér Somfai, Dritter N. Kovács. — Den Abschluß bildete ein Footballmattsch, welches unentschieden blieb.

Spende. Die Direktion der Messiger'schen Töchterchule spendete vom Reinertragnis der Turnprüfung dem Kinderfreundeverein 50 K. wofür das Präsidium dieses Vereines seinen tiefgefühlten Dank ausspricht.

Waldfest der Bürger- und Handelsschule. Infolge des eingetretenen Unwetters am Samstag fand die mit einem Waldfest verbundene Turnprüfung der höheren Handels- und Bürgerschule Donnerstag nachmittag im Kamerawalde statt. Zu demselben hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches mit Interesse die vom Turnprofessor Béla Östie geleiteten Sportübungen der Zöglinge verfolgte.

Quo vadis. Vor einigen Jahren trat der so betitelt sensationelle Roman S. Sienkovic seinen Siegeszug an, und nun wird dieses Werk auch im Bild, und zwar in beweglichen Bildern aller Welt in dem Kinematographentheater vorgeführt. Der Erfolg dieses Unternehmens ist noch ein bei weitem größerer, als derjenige des Romanes war. Der Zuschauer sieht das Zeitalter Neros mit seinem Pomp vor seinen Augen vorbeiziehen und zugleich machen ihn die Grausamkeiten dieses Tyrannen erschauern. Die Leitung des hiesigen Kineaters scheute keine Opfer, um diese Schenswürdigkeit

auch dem hiesigen Publikum zugänglich zu machen, und verdient deshalb vollste Anerkennung. Das Drama gelangte an drei Abenden, und auch nachmittags bei mäßigen Preisen, zur Ausführung und war das Theater jedesmal vollständig ausverkauft.

Selbstmord im Bade. Montag vormittag verübte in einer Kabine des hiesigen Bienenbades der 38-jährige Leopold Kohn einen Selbstmordversuch. Er schloß sich aus unbekanntem Gründen mit einer Pistole kleineren Kalibers eine Kugel in die Schläfe. Der Lebensüberdrüssige wurde in das Spital befördert.

In der Entwicklung des Säuglings ist die Entwöhnungsperiode die gefährlichste Zeit, denn wenn man dabei in der Auswahl der Ernährung einen Fehler begeht, wird das Kind von Darmkatarrh befallen. Die Weltweit anerkennt heute das PHOSPHATINE FALIERES als vorzügliches Nahrungsmittel, an das keine Mutter vergessen darf, wenn sie ihr Kind entwöhnt. Eine große Schachtel für 3 Wochen genügend kostet K 3'80. Hauptniederlage Apotheke Béla Zoltan Budapest V, Freiheitsplatz.

Ein jugendlicher Einbrecher. Bei Eröffnung der Kassa des „Moit“ am Sonntag nachmittag wurde bemerkt, daß dieselbe erbrochen und ihr 73 K Bargeld entwendet wurden. Der freche Einbrecher wurde alsbald in der Person des 15-jährigen Michael Kranyak eruiert, welcher den Einbruch nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr vollführte und abends dabei ertappt wurde, als er eben seine Kameraden mit Bier traktierte.

Bermischte Nachrichten.

Eine neue militärische Auszeichnung. Aus Wien wird berichtet: Der König hat einen neuen Orden, d. h. vielmehr eine neue Medaille gegründet, die nach gänzlicher Einstellung der 1912—13 verfügten außerordentlichen militärischen Maßnahmen an die einberufenen gewesenen Mannschaften verteilt werden soll. Die Decoration besteht aus einem Kreuze mit acht Zweigen, in dessen runder Mitte sich die Jahreszahl befindet.

Landeskongreß der Geldinstitute. Sonntag fand in Budapest die Generalversammlung des Landesverbandes der Geldinstitute statt. Präsident Koloman Széll führte in seiner Eröffnungsrede aus, daß gegenwärtig alles unter dem drückenden Einfluß der Finanzkrise steht. Die Situation erheischt eine zuwartende Haltung, weshalb die Generalversammlung davon Abstand nimmt, sich mit Reformfragen zu beschäftigen, für deren Lösung ruhigere Zeiten abgewartet werden müssen. Die Schwierigkeiten der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, sowie des Finanz- und Kreditlebens werden nicht allein von uns empfunden, sondern sie lasten in gleichem Maße in ganz Europa. Mit den maßgebendsten Kreisen in Kontakt stehend, kann Redner konstatieren, daß gemäß gleichlautenden Meinungen ähnlich schwierige Verhältnisse auf dem Gebiet des Kreditlebens seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen waren. Frankreich, dieser Kapitalrieße, befindet sich derzeit in einer solchen Lage, daß es die nationalen Kapitalüberschüsse selbst in Anspruch zu nehmen gezwungen ist. Während die Nachfrage aus aller Herren Ländern sich sonst an die unverfügbaren scheinenden Quellen Frankreichs gewendet hat, müssen wir uns heute davon überzeugen, daß der Uner schöpfligkeit Grenzen gesetzt sind. Aber bei alledem muß derjenige, der unsere Verhältnisse aus



Waldperle der Waldperlewerke, Brünn-Hussowitz. Achtung! Es gibt ähnlich lautende wertlose Nachahmungen. Man verlange daher ausdrücklich überall. 8—26.2

unmittelbarer Erfahrung vor dreißig bis fünfundsiebzig Jahren gekannt hat, den Aufschwung bewundern, den sie genommen haben, wenn auch der Entwicklungsgang nicht in allem absolut gut und korrekt, vielleicht sogar etwas überhastet war; indes ist menschliche Arbeit ohne Straucheln und ohne Fehler gar nicht denkbar. Insbesondere mußten wir auf dem Gebiet der Geldanhaltsgründungen großer Leichtfertigkeit begegnen. Redner war schon zur Zeit, als er Finanzminister war, bemüht, das Erleben von Zwerggründungen, sowie anderer unmotivierter Schöpfungen zu verhindern. Diesen Mißständen radikal abzuwehren gelang es bis heute nicht. Andererseits waren diese Zustände der Ausfluß der eiligen, angestrebten Bestrebungen, die das Fortbestehen auf solider Basis nicht immer vor Augen hielten. Die Lehre, die wir hieraus ziehen müssen, ist die, daß die Organe des Kreditlebens bloß auf eine breitere, sichere Grundlage basieren dürfen. Redner will nicht Stab brechen über diejenigen, die in der Vergangenheit gefehlt haben, er will aus den trüben Erfahrungen nur die Lehre ableiten, daß wir nach Solidität, Korrektheit, Gutsfundiertheit streben müssen. Die Erfahrungen aus der Vergangenheit bieten dem Redner eine Gewähr für den Wandel in der Zukunft. Die normalen Zustände in der Finanzlage werden nach der langen Stagnation wohl erst allmählich eintreten, wir sind jedoch heute schon auf dem Weg der Besserung, und es steht zu erwarten, daß ein Rückfall nicht eintreten wird. Der europäische Krieg, die von aller Welt befürchtete Konflagration blieb aus, und jede solche Gefahr darf nun als ausgeschlossen angesehen werden. Mit fluger Ausdauer, durch die Erfahrungen gewißigt, haben die Faktoren des heimischen Kreditlebens die besten Aussichten, nach Verlauf eines Jahres unter geregelten, gesunden Verhältnissen ihre geschäftlichen Beratungen abhalten zu können. — Sodann unterbreitete der geschäftsleitende Direktor Dr. Clemer Santos den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im ablaufenden Jahre. In der Frage der Landeskreditzentrale der Geldinstitute erklärte die Versammlung, daß die Provinz-Geldinstitute einer Zentrale bedürfen, die mit Ausschluß aller Geschäftsgewinne und jeden Risikos den Verkehr der ihrem Verbands angehörigen Institute zentralisieren und als Stützstelle der Provinz gelten würde. Die Zentrale würde die Kontrolle des Kredits, das Sammeln von Kapital fördern und Schutz gegen Mißbrauch bieten. Die Versammlung betraute mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer solchen Zentrale ein Komitee.

**Neue ungarische Briefmarken.** Neue ungarische Briefmarken, deren künstlerische Entwürfe durch ein öffentliches Preisauschreiben erlangt wurden, befinden sich in der Budapester königlichen Staatsdruckerei bereits im Druck und sollen schon demnächst zur Ausgabe gelangen. Der 3-Hellerwert zeigt eine Ansicht des ungarischen Parlamentsgebäudes nach einem Entwurf von W. Brandmeyer, der 6-Hellerwert zwei Erntearbeiter nach einem Bild des bekannten ungarischen Malers Edmund Tull, und die 2-Kronen-Marke stellt den ungarischen Schutzheiligen St. Ladislaus nach einem Bilde von Franz Hebing dar.

**Eine neue Kurialentscheidung.** Der Handels- und Wechselrat der königlichen Kurie (dritter Senat) entschied die folgende prinzipielle Frage: „Kann das Pensionsinstitut eines Privatunternehmens rechtmäßig ausbedingen, daß der Angestellte im Falle seines freiwilligen Austrittes die eingezahlten Pensionsgebühren verliert?“ Die königliche Kurie entschied die Frage in bejahendem Sinne. Diese Entscheidung hat jedoch noch nicht Geltung erlangt, da auch der erste Zivilsenat der königlichen Kurie sich mit dieser Frage beschäftigt wird. In dem Falle, als dieser Senat einen entgegengesetzten Standpunkt einnehmen sollte, wird die Renarrierung der königlichen Kurie diese Frage endgültig entscheiden.

**Postauftragskarten.** Aus Wien wird gemeldet: Um das Inkasso kleinerer Forderungen, Einziehen von Vereinsmitgliedsbeiträgen, von Abonnements der Zeitungen und dergleichen zu erleichtern, wird die Postanstalt, einer Anregung des Reichsschugvereines der Zeitungs- und Kalenderverleger folgend, ab 1. Juli Postauftragskarten einführen. Die Postauftragskarten, mittels deren Forderungen bis zum Maximalbetrage von 10 K. angezogen werden können, sind Formularien in der Größe einer Postanweisung, die zum Preise von 10 Hellern abgegeben werden.

**Vierteiljahr in einer Familie bedienstet.** Ein wohl noch nie dagewesener Fall von ununterbrochener Tätigkeit von Geschlecht zu Geschlecht bei denselben Arbeitgebern und deren

Nachkommen wurde dieser Tage, wie aus Königsberg mitgeteilt wird, auf dem der gräflichen Familie Eulenburg gehörigen Gute Gallingen im Kreise Friedland (Ostpreußen) gefeiert. Dort ist seit 400 Jahren die Arbeiterfamilie Spanntrebs im Dienste bei den Grafen Eulenburg. Einem Geschlecht in beiden Familien folgte immer das andere, denn auch die Eulenburg sind seit jener Zeit ununterbrochen in Besitz von Gallingen. Dieses 400-jährige Dienstjubiläum, das jedenfalls einzig dasteht, wurde auf dem Gute von allen Gutsinsassen und der Gutsverwaltung feierlich begangen.

**Eine Schwalbe im Kampf mit einer Kage.** Einen interessanten ungleichen Kampf in der Tierwelt mit einem überraschenden Ende konnte man vor einigen Tagen in einem Vorort von Straßburg beobachten. Man vernahm vom Kirchdach her, unter dem eine große Reihe von Schwalben nistete, das mörderische Geschrei vieler Schwalben, die sich anscheinend in großer Erregung befanden. Es war ein förmlicher Anführer in der Vogelwelt. Endlich erkannte man die Ursache. Eine Kage war auf ihren Birschgängen zu den Schwalbennestern gekommen, und die Schwalbennester verteidigte nun todesmutig ihre Jungen, wobei sie von ihren Genossinnen unterstützt wurde. Mit mordfunkelnden Augen betrachtete die Kage ihre sichere Beute, so oft sie aber die Krallen nach dieser ausstreckte, erhielt sie von der Schwalbennesterin einen wohlgezielten Schnabelhieb. Turmschwalben und Hauschwalben umflatterten die Kage in dichten Scharen, fortwährend gegen sie mit den Schnäbeln stoßend. Es wäre schließlich trotz der Tapferkeit der Schwalben um die Jungen geschehen gewesen, wenn nicht noch im letzten Augenblick, durch das ungewöhnliche Geschrei und die Menschenansammlung herbeigelockt, der Pfarrer der Kirche erschienen wäre, der die Kage verjagte und so die geängstigten Schwalben aus ihrer Todesnot befreite. Es wird allerdings nicht oft vorkommen, daß in einem solchen Fall eine Kage die schwächere bleibt.

**Wenn die Toten auferstehen.** Das Unglück des „Titanic“ hat jetzt noch zwei Menschenleben gefordert. An der verhängnisvollen Reise des Schiffes nahm auch die Frau eines in Amerika lebenden Belgiers teil. Eine Anfrage des Mannes an die Linie des verunglückten Riesendampfers ergab, daß sich seine Frau unter den Toten befände. Die Frau wurde jedoch gerettet, war aber schwer krank. Sie wurde einem New Yorker Hospital übergeben, wo sie fast ein Jahr lang krank und unfähig zu sprechen darniederlag. In diesen Tagen trat sie die Rückreise in die Heimat an. Vorgestern erfuhr der Mann von der Heimkehr seiner, totgeglaubten Frau. Er hatte sich inzwischen aber wieder verheiratet und lebte mit seiner zweiten Frau sehr glücklich. Der Mann nahm sich die Störung seines Glückes derart zu Herzen, daß er gestern mit seiner neuen Frau Selbstmord verübte.

**Tödtlicher Automobilunfall.** Sonntag nachmittags stieß das Automobil des Prinzen August Leopold von Sachsen-Koburg, in dem sich dieser und seine Gemahlin befanden, auf der Triester Reichstraße in der Nähe von Sloggnitz mit einem Radfahrer zusammen. Dieser wurde in weitem Bogen vom Rad geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Dienstag abends ist der Radfahrer, ein Baupolier namens Nedera, seinen Verletzungen erlegen.

**Flugunglück.** Dienstag ereignete sich in der Nähe von Enzersdorf ein schwerer aviatischer Unfall. Der Pilot Franz Seidl, der einen Flug von Wiener-Neustadt nach Alpern absolviert hatte, wurde, als er im Gleitflug niedergehen wollte, von einem Windstoß erfaßt und zu Boden geschleudert. Er blieb unter den Trümmern seines Apparates schwer verletzt liegen und ist abends seinen Verletzungen erlegen.

**Sinrichtung von vierzig Kannibalen.** Der oberste Richter der Goldküste, Sir Brandford Griffith, ist am Montag in Plymouth von Sierra Leone eingetroffen, wo er eine Reihe von Prozessen gegen eine Geheimvereinigung der Eingeborenen leitete, die unter dem Namen die „Leoparden-Vereinigung“ bekannt war. Die Mitglieder der Gesellschaft waren überzeugte Kannibalen. Sir Griffith wollte das Gericht daß dreißig bis vierzig Eingeborene, Mitglieder dieser Gesellschaft, hingerichtet wurden, weder befähigten noch verneinen. Er erklärte nur, daß es sein Amt als Richter ihm verbiete, irgend welche Informationen zu geben. Die Passagiere des westafrikanischen Dampfers „Nigeria“ waren jedoch weniger zugeknöpft. Sie sagten, daß ungefähr hundert Neger vor Gericht standen, dreißig oder vierzig von diesen wurden gehängt, während viele andere zur

Deportation verurteilt wurden. Die Leoparden-Vereinigung hatte ihre meisten Anhänger unter einem Stamm, der unter dem Namen Mendes bekannt ist. Sie war eine geheime Organisation, die schon seit langer Zeit den Behörden von Sierra Leone Arbeit machte. Die durch diese Verbindung verursachte Schreckensherrschaft soll der, die von den Zu-Zu-Anhängern ausgeübt wurde, ähnlich sein. Männer, Frauen und Kinder die sich den Vorschriften des Bundes nicht fügen wollten, mußten jeden Augenblick gewärtig sein, getötet oder als Sklaven verhandelt zu werden.

**Schwierige Tötung eines Elefanten.** Im Zirkus Charles in Budweis erkrankte dieser Tage ein Elefant an unheilbarem Leiden, und mußte auf Anordnung des Tierarztes getötet werden. Das war leicht gesagt, aber schwer getan. Der etwa 35 Jahre alte Elefant wog über neun Meterzentner und war von ungeheurer Kraft. Um das Riesentier zu vergiften, mußte man es zunächst mit schweren Ketten und Stricken am Hals und an den Füßen festbinden, worauf man ihm süßes Bier zu trinken gab, worin 30 Kilogramm Morphium gelöst waren. (Schon vier Zehntel Gramm Morphium würden zur Tötung eines Menschen genügen!) Nach dem Genuß der Morphiumlösung verfiel der Elefant in eine Art Koma, worauf man ihm eine Injektion von 20 Gramm festem Natrium gab — ein Quantum, das zur Vergiftung von 1200 Menschen genügen würde. Aber der Elefant blieb auf seinen Füßen stehen



Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist Odol nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

Preis: große Flasche K. 2.—, kleine Flasche K. 1.20

und taumelte nur hin und her. Darauf gab man ihm eine Injektion von 5 Gramm Scopolamin, das auf alle Drüsensekretionen, auf Nerven, die Hemmungsapparate im Herzen und auf das Zentralnervensystem schon in kleinen Mengen betäubend und lähmend wirkt. Das Tier stürzte zu Boden, aber als nach Ablauf einer weiteren Viertelstunde der Tod noch immer nicht eintrat, gab man ihm eine weitere Injektion von Natrium und eine Liter Chloroform, worauf das Tier nach einem Todeskampfe von 2 dreiviertel Stunden umlief.

**Ein lebendig begrabenes Kind.** Man meldet aus Berlin: Die sechzigjährige Frau Richter in Windisch-Nitz hat die vierjährige Tochter ihres Sohnes am Waldestrand lebendig begraben. Als nach ungefähr einer Stunde ein Mann vorüberging und das Vorgefallene entdeckte, war das Kind bereits tot. Die Frau erklärte, daß sie auch die beiden anderen Kinder ihres Sohnes töten wollte. Es handelt sich offenbar um eine Geistesgestörte.

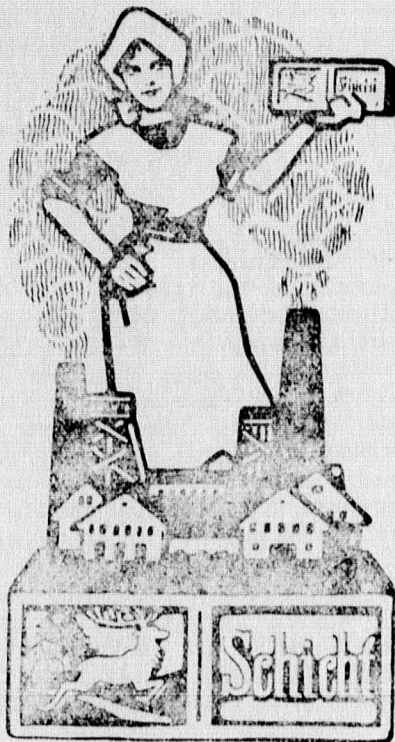
**Feuer in einem Kinotheater.** Aus Nyitraabanya wird gemeldet: Als Sonntag der Kinotheaterbesitzer Köberling nach der Vorstellung die Filme verpackte, zündete er sich eine Zigarre an. Dabei fingen die leichtentzündlichen Filme Feuer, es erfolgte eine riesige Explosion, durch welche die Fenster des Maschinenhauses zertrümmert und die Wand der Operationskammer hinausgedrückt wurde. Die ganze Kammer geriet in Flammen und Köberling erlitt schwere Brandwunden. Das Feuer wurde durch die Nachbarschaft gelöscht.

**Blitzschlag in einen Zirkus.** Aus Nyitra wird berichtet: Sonntag nachmittag 6 Uhr hat der Blitz in den Horvát'schen Zirkus eingeschlagen und zersplitterte den das Zeltdach tragenden Hauptmast in kleine Stücke. Das Zeltdach wurde eben

## Reine Rohstoffe! Reine Fabriken!

Nur die besten, sorgfältig ausgewählten und gereinigten Rohstoffe werden zur Erzeugung von SCHICHT-SEIFE verwendet. Nicht nur alle Apparate, Kessel und Maschinen, sondern auch alle Arbeitsräume werden peinlich sauber gehalten, damit nur eine tatsächlich reine Seife aus den reinen Fabriken geliefert wird. Die Reinheit der SCHICHT-SEIFE und ihre unerreicht gute Qualität sind das Resultat jahrzehntelanger Erfahrungen und unzähliger Versuche.

Das Beste zum Einweichen der Wäsche ist WASCHEXTRAKT „FRAUENLOB“!



## Reine Seife! Reine Wäsche!

Die Wäsche kann nur dann tadellos rein werden, ohne beim Waschen zu leiden, wenn man eine vollkommen reine, unverfälschte Seife verwendet. Wir garantieren mit K 25.000,—, dass SCHICHT-SEIFE Marke HIRSCH absolut rein ist und frei von schädlichen Bestandteilen. Alle Errungenschaften der Neuzeit und alle Erfindungen der Wissenschaft und Technik werden benützt, um Schicht-Seife so gut und billig als möglich zu erzeugen. Ständig wird an ihrer Vervollkommnung und Veredlung gearbeitet.

Das Beste zum Einweichen der Wäsche ist WASCHEXTRAKT „FRAUENLOB“!

falls zerrissen. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen.

**Die Ermordung Sefket Paschas.**  
Aus Konstantinopel wird berichtet: Der Großvezir Mahmud Sefket Pascha wurde Mittwoch, als er eben ein Automobil bestieg und zur Porte fahren wollte, ermordet. Als der Großvezir auf die Straße trat, sprangen plötzlich zwei unbekannte Männer hervor und feuerten aus neuen Browningpistolen mehrere Schüsse gegen Mahmud Pascha ab, der sofort tödlich getroffen zusammenbrach. Der Oberflügelkommandant des Großvezirs, Ibrahim Pascha, wurde ebenfalls durch die Kugeln der Attentäter getötet. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

### Bevölkerungs-Bewegung.

**Trauerungen:** Richard Csada r.f., Banbeamter mit Elisabeth Krumenacker r.f. — Milivoj Madanov g.o., Tagelöhner mit Mileva Szatvin g.o. — Stefan Burger r.f., Maurer mit Theresia Junt r.f. — Dr. Marcell Kaali Nagy r.f., Komitatsvojenotär mit Margit Honay r.f. — Alexander Néveri r.f., Gendarmenwachmeister mit Anna Szjelgrad r.f. — Milan Gardinovacski g.o., Landmann mit Darinka Szlantamenacz g.o.

**Geburten:** Lyubomir Janfahidacz g.o., ein Mädchen. — Josef Szél r.f., ein Knabe. — Emil Birovngen g.o., Pantoffelmacher, ein Mädchen. — Josef Szabó r.f., ein Knabe. — Bojin Momirov g.o., Schuhmacher, ein Knabe. — Georg Kirity g.o., ein Mädchen. — Paul Dujmov r.f., Konduktor, ein Mädchen. — Wenzel Blich r.f., Tischler, ein Knabe. — Franz Gyenes r.f., ein Knabe. — Peter Glaser r.f., Barbier, ein Knabe. — Karl Sétáló r.f., ein Knabe. — Artadius Turinkty g.o., ein Knabe. — Franz Bosnyák r.f., Zimmermaler, ein Mädchen. — Johann Jakfa r.f., ein Mädchen. — Armin Viebel r.f., Uhrmacher, ein Knabe.

**Todesfälle:** Martin Muzslyai r.f., 1 Monat, Gedärmtatarrh. — Lepožava Moforinkty g.o., 17 Jahre, Nierenentzündung. — Sebastian Thurtin g.o., 60 Jahre, Tuberkulose. — Frau Paul Csebzjanin g.o., 36 Jahre, Nierenleiden. — Franz Kanáh r.f., 7 Tage, Lebensschwäche. — Stefan Todorov g.o., 66 Jahre, Herzschlag. — Rudolf Viebel r.f., 3 Tage, Lebensschwäche. — Maria Merk r.f., 3 Monate, Gedärmtatarrh. — Franz Kühberger r.f., 25 Jahre, Tuberkulose.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.

### Offene Sprechhalle.

Zahn-Crème

**KALODONT**  
Mundwasser

### Bester Erfrischungstrunk

MATTONI'S  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher  
alkalischer  
Säurebrunn

Korkbrand



Reinheit des Geschmacks.  
Perlende Kohlensäure.  
leicht verdaulich, den  
ganzen Organismus  
belebend.

22—26.6

**Serravallo's**

**China-Wein mit Eisen**

Hygienische Ausstellung Wien 1906; Staatspreis und Ehrendiplom, grosse goldene Medaille.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. — Vorzügl. Geschmack. Ueber 7000 ärztl. Gutachten.

J. Serravallo, k. u. k. Hofliefl., Triest-Barcelona  
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80.

### Jahrplan

Der von, respektive nach Nagybescsteret verkehrenden Eisenbahzüge.

Giltig ab 1. Mai 1913.

#### Abfahrt:

a) Vom Nagybescstereter Bahnhofe

Nach Páncsova.

Früh 4.30 u. 8.10. — Abends 5.40.

Nach Szeged—Budapest.

Früh 7.20 — Vormittags 11.27. — Abends 7.27.

Nach Szeged.

Nachmittags 1.17 (Motorwagen).

Nach Nagykisúnya—Budapest.

Früh 6.21.

Nach Karlova.

Vormittag 10.00.

b) Vom Nagybescsteret-Bégaparter Bahnhofe:

Nach Zombolha, Temesvár, Werschetz  
Nachmittags 4.15.

Nach Temesvár, Werschetz, Antaljalva—  
Páncsova und Alibunár.

Früh 3.33.

Nach Módos.

Früh 6.35.

Nach Zombolha: Vormittags 10.59.

Nach Zombolha. (Schmalspurige Bahn)  
Früh 2.26. — Vormittag 11.55. — Nachm. 5.25

#### Ankunft:

a) Am Nagybescstereter Bahnhofe.

Von Temesvár, Werschetz, Zombolha  
Vormittags 9.28.

Von Páncsova.

Nachmittags 7.04

Von Budapest—Szeged.

Früh 6.20. — Nachmittags 3.15.

Von Szeged.

Vormittags 9.34 (Motorwagen). Nachmittags  
4.50, Abends 7.19

Von Budapest—Nagykiskúnya.

Abends 9.21.

Von Szécsány.

Abends 6.40.

b) Am Nagybescsteret-Bégaparter Bahnhofe:

Von Zombolha, Werschetz, Alibunár  
und Temesvár.

Abends 6.27.

Von Alibunár, Bóka, Torontálszécsány.

Abends 8.16

Von Módos.

Früh 6.30.

Von Páncsova.

Früh 8.28 Nachmittags 5.04.

Von Szécsány: Abends 6 Uhr 29 M.

Von Zombolha. (Schmalspurige Bahn)

Früh 8.23. — Nachm. 4.10. — Abends 9.34.

**DIE VERLAGSBUCHDRUCKEREI  
FR. PAUL PLEITZ**

**NAGYBECSKEREK**

EMPFIEHLT SICH DEN P. T. STAATS- UND  
PRIVATÄMTERN, ADVOKATEN, KAUFLEUTEN UND  
— PRIVATEN ZUR ANFERTIGUNG VON —  
DRUCKSORTEN ALLER ARTEN.

# Inserate

werden aufgenommen  
und billigst berechnet  
in der Administration dieses Blattes.

**Wenn Sie**  
nicht essen können, sich unwohl  
fühlen, bringen Ihnen die  
ärztl. erprobten  
**Kaiser's**  
**Wagen-**  
**Pfeffermünz - Caramellen**  
sichere Hilfe. Sie bekom-  
men guten Appetit, der Magen  
wird wieder eingerichtet und  
gestärkt. Wegen der heilsamen  
und erfrischenden Wirkung  
unentbehrlich bei Tou-  
ren.

Paket 20 und 40 Heller.  
Zu haben in Nagybecs-  
keret bei: Alexander Day,  
Gabriel Kollarich, Emil Nifo-  
lits, Lehel Laffonczy, Ladislaus  
Czifajlo und in der Drogerie  
Dofner, Melfahn, Alexander  
Kovacs, dann beim Apotheker  
S. Theodorovics in O p a v a,  
Wladislaw Pawlowits in Szil-  
g ü l ö p, Desider Kleinert in  
Bacszentivan, Julius  
Bierbaum in Esata d.

**Hygienische Neuheiten**  
in Gummi und Fischblasen.



**Präservativ-Spezialitäten, echt französisches und  
amerikanisches Fabrikat in Originalpackung.**  
**Ärztlich empfohlen! Garantirt verlässlich.**

**NEU!** „Fatime“ Preis per Dutzend 4—8 K.  
„Semiramis“ Preis per Dutzend 10—12 K.  
Diese beiden Präservativ-Qualitäten sind die feins-  
ten, dünnsten, daher die vollkommensten auf dem  
Gebiet der Gummitechnik und sind ausschliesslich  
bei mir zu haben.

**NEU!** „AUTO VAGINAL SPRAY“ **NEU!**  
Sicherstes u. bequemstes Damenschuttmittel  
der Neuzeit! Preis per Stück K 15.—  
Sämtliche Artikel zur Krankenpflege in grösster Auswahl.  
Versand diskret durch die chirurgische Instrumen-  
ten- und Gummiwarenfabrik.

**J. KELETI BUDAPEST, IV., Korona-  
herzog-utca 17. Prov.**  
Verlangen Sie gratis und franko meine neueste  
hochinteressante, mit zirka 3000 Illustrationen  
versehene Preisliste!  
Gegründet 1878. Telefon 13—76.  
Mit Berufung auf dieses Inserat gewähre beim  
Einkauf von über 10 Kronen 20% Rabatt.

### Anerkannt vorzügliche photographische Apparate



eigener und fremder Konstruktion Ausarbeitung  
sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier.  
Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates  
unsern Rat in Anspruch zu nehmen. Sowie ge-  
rathen Abfüllen in ein feines Mate-  
rial. Unsere beliebten „Austriakameras“  
und „Austriaplatten“ können auch durch jede  
Photobankung besogen werden. — Preislisten  
gratis. — Händler wollen sich an unser Export-  
haus „Kamera-Industrie“, Wien VII. wenden.

R. Lechner (Wilh. Müller)

k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie, Wien I. Graben 30 und 31.  
Größtes Lager für jeglichen photogr. Bedarf.



## WIENER MODE

mit der Unterhaltungsbeilage „IM BOUDOIR“. Jährlich 24 reich  
illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, mehr als 2800 Ab-  
bildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen

Vierteljährlich: K 3.50 = Mk. 3.—  
Einzelne Hefte 60 h = 52 Pfennig

- GRATISBEILAGEN:**  
„Wiener Kinder-Mode“  
„Für die Kinderstube“  
„Für ältere und stärkere  
Damen“  
„Für Haus und Küche“  
„Schnittmusterbogen“

**Schnitte nach Maß.** Die Abonnentinnen erhalten  
Schnitte nach Maß für ihren  
eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger  
Anzahl gegen Ersatz der Spesen von 30 h = 30 Pfennige unter  
Garantie für tadellosoe Passen. — Die Anfertigung jedes Toilette-  
stückes wird dadurch jeder Dame leicht gemacht

Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Zeitungs-  
geschäften sowie beim Verlag der „Wiener Mode“, Wien VI., Gumpen-  
dorferstraße 87. — Bei den Postanstalten zum amtlichen Tarif

Die „Wiener Mode“ ist sowohl in der österreichischen als auch  
in der deutschen Postzeitungsliste eingetragen



**Die Kinderzahl**  
zu beschränken ist klug und erspart viel  
Gold. Die sichere Anleitung dazu, für  
welche mehrere Tausend Dankschreiben  
eingegangen sind, sendet diskret geg. 90  
h. ungar. Briefmarken: Frau A. Kaupa,  
Berlin SW, 326, Lindenstrasse 51.

## Zwanzig Kronen täglich

kann sich jedermann durch Uebernahme einer  
bequemen Agentur **nebenbei** verdienen. Fach-  
kenntnisse unnötig. Betrifft keine Versicherun-  
gen, Serienlose, — etc. Offerte unter E. R.  
1014 an Haasenstein & Vogler A.-G. Wien I.

## Stahlbad Szliacs, Ob.-Ungarn.

Einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure,  
Eisenreichste Trinkquelle für den in-  
ternen Gebrauch.  
Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei **Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrank-  
heiten, Rückenschmerzen, Nervenleiden, Lähmungen, zur  
Kräftigung nach überstandenen Krankheiten** und anstrengenden  
Berufen.

Mit Habarat fungiert **Dr. Stefan von Nádossy**, öff. Stab-  
arzt, Wien, in Szliacs, aus dem Norden über Oberberg, von  
da in 5 Stunden, auf dem Eisen über Babarett, von da gleichfalls in  
5 Stunden. **Plakate von Szliacs** in allen größeren Abteilungen  
affiziert.

Wünschliche Auskünfte und Prospekte über Hotel, Wohnungen,  
Preisermäßigungen, in der Vor- und Nachsaison und so weiter erteilt die

Badedirektion in Szliacs, Zólyomer Kom.

Kurort  
**Gleichenberg**  
Steiermark  
Von unübertroffenem Werte bei allen  
nheiten der Atmungsorgane. Saison: 15. Mai bis 30. September  
Weltberühmte Heilquellen (Emmaquelle, onstantinquelle,  
Auskünfte und Prospekte durch die urkommission Gleichenberg.

Wenn abends jenerzeit auf das  
**Witze und billigste  
Familien-Witzblatt**



**Meggenadorfer-Blätter**  
München & Zeitschrift für Humor und Kunst  
• Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 •

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

**Kein Besucher der Stadt München**  
Sollte es verärgern, die in den Räumen der Redaktion,  
Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggenadorfer-Blätter  
zu besichtigen.  
• Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!